



Im November wurde vom CDU-Fraktionsvorsitzenden **Dr. Friedbert Pflüger** ([www.friedbert-pflueger.de](http://www.friedbert-pflueger.de)) an den Präsidenten des Berliner Abgeordnetenhauses, Walter Momper, ein Schreiben mit dem Vorschlag gesandt, **Michael Ballhaus** den **Verdienstorden des Landes Berlin** zu verleihen.

Damit wurde ein Vorschlag aus den **Impressionen zum kulturellen und politischen Berlin** aufgegriffen. Wir danken herzlichst der CDU Fraktion und hoffen auf die Umsetzung am 3. Oktober 2008 (Verfassungstag von Berlin), soweit Herr Wowereit diesem Vorschlag seine Zustimmung nicht verweigert.

Mit folgendem Wortlaut wurde das Schreiben an den Parlamentspräsidenten gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Präsident,

ich schlage vor, den Regierenden Bürgermeister von Berlin, Herrn Klaus Wowereit, zu bitten, dem Kameramann Michael Ballhaus den Verdienstorden des Landes Berlins zu verleihen.

Michael Ballhaus ist eine Kameralegende mit Weltruhm. Im Jahr 1935 wurde er in Berlin geboren. Er gilt als der beste lebende Kameramann des deutschen und internationalen Films. Damit ist er auch Botschafter seiner Heimatstadt Berlin.

Zu seinen herausragenden Werken gehören sein erster Kinofilm mit Dieter Hallervorden im Jahr 1968, seine Produktionen mit Peter Lilienthal, Rainer Werner Fassbinder oder Volker Schlöndorff. Drei Mal wurde er für den Oskar nominiert.

Seit Jahren gibt er auf dem Talent-Campus der Berlinale seine Erfahrungen an junge Kameraleute weiter. Seit 1966 arbeitet er als Dozent in Berlin und unterrichtet an der Deutschen Film- und Fernsehakademie (dfffb).

Die „Michael Ballhaus Stiftung“ zur Aus- und Weiterbildung von Studenten und Absolventen der Akademie fördert Kamerastudentinnen und –studenten der dfffb unter anderem mit einem nicht unerheblichen Preisgeld.

Zuletzt drehte er in diesem Sommer mit einer Gruppe von Kamera-, Regie- und Drehbuchstudenten einen Film zwischen den noch vorhandenen Stahlträgern des Palastes der Republik.

Berlin ist nicht nur – aber auch eine Stadt der Film- und Fernsehwirtschaft. Hierfür steht auch Herr Ballhaus. Er zeichnet sich aus durch Seriosität, lebenslange Erfahrung, Ausdauer und Qualität. Alles Eigenschaften, die in einer schnelllebigen Zeit der Medien wieder an Bedeutung gewinnen und mit unserer Stadt in Verbindung gebracht werden sollten.“

Ich füge gerne hinzu: Ein Grundpfeiler unserer Kulturpolitik ist die Bewahrung des berlinischen Kulturerbes. Michael Ballhaus' Lebenswerk stellt einen lebendigen Teil dieses Erbes dar.

**CDU-Fraktionsvorsitzender schlägt**

**Verdienstorden des Landes Berlin für Kameramann Michael Ballhaus vor**

**„Das Ziel weicht ständig vor uns zurück.  
Genugtuung liegt im Einsatz, nicht im Erreichen.  
Ganzer Einsatz ist ganzer Erfolg.“**

**Zitat des Monats**

Mahatma Gandhi (1869-1948)

|  |   |
|--|---|
| <p>Im Rahmen der Berlin Fashion Week zur <b>PREMIUM Herbst/Winter 2008/2009</b> vom <b>1. bis 3. Februar 2008</b> werden mehr als 800 internationale Kollektionen mit den neuesten Trends vorgestellt. Sie sind anteilig wie folgt vertreten: Damen 50%, Herren 24%, Schuhe und Accessoires 26%.</p> <p>In den letzten fünf Jahren hat sich die PREMIUM als kompetente Stil-Institution für DOB und HAKA etabliert. Keine andere Plattform in Europa ist so stark im Bereich Trends, Fashion und Lifestyle verankert wie die PREMIUM.</p> <p>Aktuelle Themen des Handels wie skandinavische Brands – mehr als 70 Kollektionen – sind ebenso vertreten wie der Trend zu ökologisch und ethnisch korrekten Produkten, dem sich die „Green Area“ widmet. Natürlich gehören auch Abend- und Cocktailmode und auch Jeans dazu. Neben diesen Bereichen werden darüber hinaus eine ganze Welt an Accessoires, Schuhen und Schmuck sowie Düfte und Kosmetik, Bücher, CD und weitere Lifestyleartikel präsentiert.</p> <p>Zudem reiht sich die Mercedes-Benz Fashion Week Berlin nach den erfolgreichen Shows im Juli 2007 wieder in den internationalen Modedekalender ein. Die Catwalk-Shows, in denen erneut namhafte Designer ihre Winter-Kollektionen 2008 zeigen werden, finden vom 27. bis 31. Januar 2008 in dem Berliner Postbahnhof in der Straße der Pariser Kommune statt.</p>  | <p><b>PREMIUM<br/>Herbst/Winter<br/>2008/2009</b></p> <p>-</p> <p><b>größte Platt-<br/>form Europas</b></p> |
| <p>Am Samstag, dem 27. Oktober, war es wieder soweit. GedacksSalon öffnete seine Türen und präsentierte Bilder von <b>Gabriela.r</b> und <b>Sebastian Fischer</b> am Klavier. 50 Gäste folgten der Einladung und kreierte mit ihren wunderbaren kulinarischen Mitbringeln ein abwechslungsreiches Buffet.</p> <p>Gekommen sind bildende Künstler und Kreative aus verschiedenen Designsparten – sowie Vertretungen aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung. In kürzester Zeit kam jede mit jedem ins Gespräch und so manche Verabredungen für eine gemeinsame berufliche Zusammenarbeit wurden getroffen.</p> <p>Anregung für spontane Kontakte boten die Bilder von Gabriela.r, die selbst anwesend war. Zehn ausdrucksstarke Bilder schmückten die Wände im Salon bis zum 15. Januar 2008 (<a href="http://www.gedackssalon.de">www.gedackssalon.de</a>) und entfalteten gerade in diesem warmen, privaten Ambiente eine nahezu magische Wirkung. Gegenständlich in der Darstellung aber abstrahierend durch die flächige Malweise und annähernd monochrome Farbgebung hebt Gabriela.r ihre Figuren ins Monumentale und Symbolistische. Der Phantasie des Betrachters werden dadurch alle Türen geöffnet. Wir danken der Publizistin Ingrid Schiefelbein für ihre eindrucksvolle Einführung in die „Bilderwelten“ der Künstlerin Gabriela.r. Im Übrigen, vor dem Bürgersaal im Rathaus Charlottenburg hängt ihr Gemälde der Sophie-Charlotte.</p> <p>Die Klaviermusik von Sebastian Fischer, eigene Kompositionen und Improvisationen - mal kurzweilig, heiter und beschwingt, mal romantisch und zum Träumen einladend – schenkte allen Anwesenden willkommene Momente des Innehaltens und stillen Genießens. Die Begeisterung des Publikums animierte den Künstler zu einer wunderbaren Leistung und zauberhaften Zugaben.</p> <p>Zu späterer Stunde fühlten sich auch an diesem Abend einige gute Freunde des Salons inspiriert, dem Bechstein-Klavier nunmehr eigene Virtuositäten zu entlocken.</p> <p>Die Vernissage mit Hauskonzert war nach einhelliger Meinung der Anwesenden etwas Besonderes, einfach wunderbar! Die zwanglose Mischung aus privater Umgebung, selbstgemachten kulinarischen Genüssen, Kunst und Musik schaffte eine ganz eigene, unnachahmliche Atmosphäre, in der sich jeder willkommen, geschätzt und bestens aufgehoben und unterhalten fühlt.</p> | <p><b>Vernissage<br/>mit<br/>Hauskonzert<br/>in<br/>GedacksSalon</b></p>                                    |
| <p>„In der großen Stadt hat sich längst eine neue Bildungsbürgerbohème gebildet, die nichts mehr hat vom miefig-deutschen Bildungsbürgertum, an das Berliner Wiedervereinigungseuphoriker anfangs noch anschließen wollten. Eine metropolitane Kultur ist an der Spree gewachsen, die sich in ihrer Lebendigkeit nicht nur messen kann mit der anderer Weltgrößtstädte.“ Zeitung „Die Welt“, 30. Sept. 06</p>  | <p><b>Neue<br/>Lebendigkeit<br/>Berlins</b></p>   |

Die **Gesellschaft Historisches Berlin** wurde 1991 als "Gesellschaft zur Wiederherstellung, Restaurierung und Erhaltung kulturhistorisch wertvoller Gebäude e.V." gegründet. Sie setzt sich in Ausstellungen und Vorträgen, aber auch durch andere öffentlichkeitswirksame Aktionen dafür ein, in der Innenstadt Berlins und in den alten Kernen die historische Bausubstanz zu erhalten und mit Neuem behutsam zu ergänzen; in Einzelfällen sind verlorene Gebäude wiederherzustellen.

Der Schutz und die Wiederherstellung wertvoller Gebäude und die Orientierung am historischen Grundriss der Straßen und Plätze dienen der Wahrung der Identität Berlins. Die Rekonstruktion der Stadtfigur und die Wiedergewinnung der Parzelle ermöglichen eine Mischung von Wohnen und Gewerbe und schaffen Räume des Verweilens. In diesem urbanistischen und letzten Endes sozialen Ziel pflichtet die Gesellschaft dem Planwerk Innenstadt bei und unterstützt das Leitbild der europäischen Stadt. Stadtreparatur braucht in diesem Kontext neben traditioneller Architektur auch zeitgenössisches Bauen. Qualitätvolle moderne Architektur, wenn sie sich dem Vorhandenen zugesellt, ohne es zu dominieren, bereichert, indem sie Entwicklung dokumentiert und doch für die Kontinuität des Urbanen steht. Wie sehr die Arbeit der Gesellschaft einem allgemeinen Bedürfnis entspricht, lässt der Zuwachs an Mitgliedern auf über 1000 erkennen.

Ihren ersten Erfolg hatte die Gesellschaft mit einer Ausstellung am Brandenburger Tor, welche entscheidende Anregungen gab für die Wahrung der seit Generationen vertrauten Platzgestalt. Durch demonstrative Präsenz und geduldige Aufklärung verhinderten die Mitglieder die geplante Verunstaltung des Lustgartens. Nach dem Abriss des Außenministeriums der DDR entstand der Schinkelplatz wieder, und die Straße Unter den Linden bekam ihre Mittelpromenade und die traditionellen Kandelaber zurück. Selbst Einzelheiten wie das wiederhergestellte Ziergitter um das Denkmal Friedrichs II. legen vom Einsatz der Gesellschaft Zeugnis ab. Auch konnte die Rückkehr der Standbilder der Generäle der Befreiungskrieg annähernd auf ihrem Originalstandort erreicht werden. Für den Wiederaufbau des Schlosses und der Bauakademie ist die Gesellschaft Historisches Berlin zusammen mit anderen Vereinen tätig und ist überall, wo erhaltenswerte Bauten vom Verfall bedroht sind, zum Engagement bereit.

So setzen wir uns aktuell für das wichtigste Gebäude der weltberühmten Museumsinsel, das **Neue Museum** ein. Denn mit diesem Gebäude verbindet sich die Gründung der Museumsinsel als eine „Freistätte für Kunst und Wissenschaft“ unter Friedrich Wilhelm IV. Über ein Jahrhundert galt dieses Museum als das schönste Museum Deutschlands. Und es ist der einzige große repräsentative Profanbau, der von Friedrich August Stüler in Berlin erhalten ist.

Kunstkennern gilt das Neue Museum als die Inkarnation des Deutschen Idealismus: die Raumschöpfung des großen Treppenhauses durch F. A. Stüler war weltweit einzigartig und ohne Vorbild.

Im November veranstalteten wir vor dem Neuen Museum eine eindruckliche Protestaktion. Mit 600 Grablichtern, die auf die Straße das Wort „**WELTERBE ADE?**“ schrieben, protestierten wir gegen die sinnverdrehende Herrichtung des Museums nach den Chipperfield-Plänen. **Das Welterbe schützt das jeweils Besondere einer Nation**, eines Kulturvolks: Um es vor der Welt auszuzeichnen als Besonderes, als etwas, was es auf der ganzen Welt so nicht gibt. **Und insofern ist es der völlig falsche Weg, dieses Besondere der Beliebigkeit einer internationalen Architektursprache zu unterwerfen, die man überall auf der Welt findet** – die aber im übrigen die Architektursprache von gestern ist: Der Brutalismus ist die Zeichensprache von gestern, die uns Heutigen nichts mehr zu sagen hat. Es folgten - schweigend - die Gegenüberstellungen: Stüler - Chipperfield. Die Menschen waren tief beeindruckt von der Gewalt der Bilder, und viele Fragen blieben offen: Warum verantworten hoch- und höchststehende Personen einen solchen Ausverkauf unseres Kulturerbes? Warum will man den nachfolgenden Generationen einen tieferen Einblick in die Welt des deutschen Idealismus verweigern? Warum berauben wir Deutsche uns immer wieder so nachdrücklich unserer eigenen Kulturleistungen, und warum wundern wir uns darüber, dass Generationen nachwachsen, denen Kant, Goethe, Kleist und Eichendorff so fern oder noch ferner sind als der Mond?

**Gesellschaft  
Historisches  
Berlin  
protestiert  
gegen  
die sinnver-  
drehende  
Herrichtung  
des  
Neuen  
Museums  
nach den  
Chipperfield-  
Plänen**

**von  
Annette Ahme  
(Vorsitzende)**

|   |  |
|---|--|
| <p>Das Kinderradio <b>RADIJOJO!</b> aus Mitte (Reinickendorfer Str. 55, T. 280 417 95) ist ausgewählter Ort im Land der Ideen. Die Jury der Standortinitiative Deutschland Land der Ideen und der Deutschen Bank hat das Kinderradio aus dem Haus der Jugend des Bezirks Mitte als einen von 366 Orten erwählt, die im kommenden Jahr Deutschland als Land der Ideen repräsentieren.</p> <p>Ausgezeichnet wurde das Vorhaben, mit dem ersten internationalen, englischsprachigen Kinderradio „World Children’s Radio am 31. März 2008 im Internet auf Sendung zu gehen. An diesem Tag wird <b>RADIJOJO!</b> als Beispiel für die Kreativität, Weltoffenheit und Leistungsfähigkeit Deutschlands vom Bundespräsidenten geehrt.</p> <p>Produziert werden die Sendungen zusammen mit Kindern in Grundschulen, Kita sowie Kinder- und Jugendeinrichtungen. Dabei wird den Kindern nicht nur Medienkompetenz vermittelt, sondern auch Sach- und Sprachkompetenz. International arbeitet <b>RADIJOJO!</b> seit August 2003 mit Partnern auf allen Kontinenten zusammen: Das Pilotprojekt des World Children’s Radio verband z. B. eine Schulklasse in Berlin-Pankow mit einer in Pretoria, Südafrika. Besonders enge Kooperationen gibt es in China: mit der Radiostation YNBS in Yunnan. Im nächsten Jahr mit den USA.</p> <p><b>Die Fraktionen des Berliner Abgeordnetenhauses werden gebeten zu prüfen, ob <b>RADIJOJO!</b> eine jährliche Festbetragsfinanzierung aus der Projektförderung für den internationalen Kulturaustausch der Kulturverwaltung des Berliner Senats erhalten könnte. Zudem sollte geprüft werden, ob aus medienpädagogischen Gesichtspunkten zur Förderung von Kindern im Grundschulalter <b>RADIJOJO!</b> mittelfristig in ein öffentlich-rechtliches Kinderradio überführt werden kann.</b></p>   | <p><b>RADIJOJO!<br/>repräsentiert<br/>Deutschland<br/>als Ort der<br/>Ideen 2008</b></p>       |
| <p>Auf Initiative eines kommunalen CDU-Mandatsträgers wurden die Mitglieder aller Fraktionen zu einem sportlichen Morgen eingeladen. Ziel der Unternehmung war die Erreichung des Sportabzeichens des Deutschen Sportbundes.</p> <p>Zur Unterstützung einer Freundschaft durfte ich mich neben Schwimmen (100 m und 200 m) auch in Weit- und Hochsprung, Kugelstoßen, Kurzstreckenlauf sowie zuletzt auch in der 3.000 m Mittelstrecke üben. Zusammen mit <b>Willi Wülbeck</b>, er in meinem Windschatten (allerdings nur bis 200 m vor dem Ziel), überstand ich auch dieses.</p> <p>Willi Wülbeck, wir erinnern uns? Sicherlich! 9. August 1983, Finale über 800 Meter bei den Leichtathletik-Weltmeisterschaften in Helsinki - im Rennen sind mit Hans-Peter Ferner und Willi Wülbeck auch zwei Deutsche. Über weite Strecken des Rennens läuft Wülbeck hinter Ferner, dem Brasilianer Cruz und dem Briten Elliot, die das Tempo hoch halten. 200 Meter vor dem Ziel greift Wülbeck an und setzt zu einem sagenhaften Endspurt an. Die Sensation ist perfekt! In seinem letzten großen Lauf holt sich der 29-jährige Oberhausener die WM-Goldmedaille.</p> <p>1:43:65 Minuten - seine 800-Meter-Zeit steht bis heute als deutscher Rekord. Außer dem deutschen Rekord über 800 Meter hält Willi Wülbeck außerdem immer noch den über die 1000 Meter.</p> <p>Der 52-jährige Diplomtrainer und Buchautor ist heute im Marketingbereich tätig. Es ist schon interessant, welche Weltmeister einem über den Weg laufen, ohne viel Aufhebens und Stargeplänkel.</p> <p>So auch in den letzten Monaten <b>Regina Vollbrecht</b>. Sie hält den Weltrekord der weiblichen Blinden im Marathonlauf. Regina Vollbrecht ist ausgebildete Sozialpädagogin und betreute einen fast blinden Auszubildenden während seiner viermonatigen Zeit in meinem beruflichen Verantwortungsbereich. Erst als sie mir zufällig vor einigen Tagen im ARD-Frühstücksfernsehen auffiel, erfuhr ich von ihrer sagenhafte Leistung. Ihr Porträt und Liveauftritt wurde darüber hinaus am 5. und 25. November im WDR und NDR ausgestrahlt.</p> | <p><b>Weltmeister</b></p> <p>-</p> <p><b>ohne<br/>Aufhebens<br/>und<br/>Starallüren!!!</b></p> |

|  |  |
|--|--|
| <p>Die Initiative Handwerk Berlin/Brandenburg (IHBB) unterstützt in ihrer Offensive die Wiedereingliederung von Arbeitnehmern ab 45 Jahren in den ersten Arbeitsmarkt und die Schaffung von Ausbildungsplätzen.</p> <p>Die Initiative ist ein Verbund mittelständischer Handwerksbetriebe, die durch gemeinsam abgestimmte Maßnahmen zur wirksamen Gestaltung des Strukturwandels, also zur Schaffung von Arbeitsplätzen in Berlin und Brandenburg, beitragen wollen. Gegründet wurde die Initiative im letzten Jahr.</p> <p>Ihr wurden bereits zahlreiche Auszeichnungen, u. a. vom <b>Bundeswirtschaftsminister Michael Glos</b> im Wettbewerb "Chancen mit Erfahrung" verliehen. Zentrales Argument des aktiven arbeits- wie sozialpolitischen Engagements ist die anhaltend hohe Arbeitslosigkeit in der Region.</p> <p>Trotz positiver Tendenzen in Teilen des Arbeits- und Ausbildungsmarktes stellt Arbeitslosigkeit gerade auf dem Handwerkssektor noch immer eine zentrale Herausforderung für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft dar. Um die Zukunft positiv zu gestalten, sprich eine stetig wachsende Zahl an neuen Arbeitsplätzen schaffen zu können, bedarf es eines Netzwerkes aus Wirtschaft, Politik, Öffentlichkeit und Medien als auch engagierter Privatpersonen. Denn nur eine breite gesellschaftliche Verantwortung und Akzeptanz führt dieses ideenreiche Beschäftigungsbündnis zu dem Erfolg. Es ist zu hoffen, dass sich in Zukunft noch viele mittelständische Handwerksbetriebe diesem sinnvollen Projekt anschließen, dass die einmalige Chance bietet, das Wissen und den reichen Erfahrungsschatz der Älteren an die nachrückende Generation weiterzugeben. Denn Erfahrung ist ein unbezahlbares „Kapital“.</p> | <p><b>Initiative Handwerk unterstützt berufliche Integration von ab 45 Jährigen</b></p>            |
| <p>Über 100.000 Menschen durchlaufen in diesem Jahr die private Insolvenz. Das wäre so viel wie noch nie zuvor in Deutschland. Die meisten Kreditausfälle (unbezahlte Rechnungen, spurlos verschwundene Schuldner/-innen) wird es auch 2008 in Berlin geben. In Berlin sind die Verschuldungsprobleme privater Haushalte knapp 30 Prozent stärker ausgeprägt als im Bundesdurchschnitt. Ein besonders hohes Risiko tragen Alleinerziehende, Alleinstehende, unter 24-Jährige und Geringverdiener. Neben Arbeitslosigkeit und Scheidung sind mangelnde finanzielle Allgemeinbildung und Unerfahrenheit in Geldangelegenheiten die Hauptursache für Überschuldung.</p>   | <p><b>Alleinstehende und Arbeitslose in der Schuldenfalle</b></p>                                  |
| <p>90 Prozent des Berliner Mittelstandes wollen demnächst weiter in den Standort Berlin investieren, 24 Prozent wollen außerdem zusätzliche Mitarbeiter einstellen. Für die Mittelstandsumfrage haben die Landesbank Berlin und das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung insgesamt 2000 Berliner Mittelständler nach ihrer Einschätzung gefragt. Die Berliner Firmen müssten dringend reagieren, um die bundesweit gute Konjunktorentwicklung für sich zu nutzen, mahnte die Berliner Landesbank. Auch auf den drohenden Fachkräftemangel müssten die Betriebe jetzt reagieren.</p>  | <p><b>Mittelstand muss stärker auf drohenden Fachkräftemangel reagieren</b></p>                    |
| <p>Die Pädagogen der Friedrich-Bergius-Realschule sind fortlaufend engagiert, den Kontakt zu den Eltern ihrer Schülerinnen und Schüler zu fördern und auszuweiten. Um unentschuldigte Fehlzeiten von Schülern möglichst von vornherein zu vermeiden, wird seit einigen Wochen ein neues Verfahren angewendet. Jede Klasse meldet direkt nach Unterrichtsbeginn fehlende Schüler. Nach Abgleich der Namen mit den vorliegenden Entschuldigungen werden betroffene Eltern sofort angerufen und informiert. Dabei konnte die Realschule feststellen, dass im Schnitt weniger als ein/e Schüler/-in pro Woche unentschuldigt fehlte – bei 380 Schülern ein mehr als akzeptables Ergebnis. Das Verfahren wird fortgeführt und sollte auch in anderen Schulen angewendet werden.</p> <p><b>Die Mitglieder der bezirklichen Fraktionen werden gebeten, sich im Rahmen einer Kleinen Anfrage vom Bezirksamt eine aktuelle Übersicht (Berichtsmonate Januar und November 2007) über Fehlzeiten von Schülern (unterteilt nach entschuldigt, unentschuldigt, gesamt sowie nach Geschlecht) für jede einzelne Schule geben zu lassen. Darüber hinaus sollen die von den einzelnen Schulen angewendeten Verfahrensschritte für die Einzelfallbearbeitung ausführlich dargestellt und die jeweiligen Ergebnisse mitgeteilt werden. Des Weiteren soll von den einzelnen Schulen berichtet werden, wie sie die oben dargestellte Verfahrensweise bewerten.</b></p>   | <p><b>Beispielhafte Verringerung unentschuldigter Fehlzeiten von Schülerinnen und Schülern</b></p> |

Im August 2007 hatte ich mich noch einmal kritisch mit der Abschaffung des Existenzgründungs- und Coaching-Programm für Existenzgründer/-innen und Jungunternehmer/-innen (jeweils bis zu 30.000 Euro; 2 Jahre tilgungsfrei, rd. 4 v. H. Zinsen und 10-jährige Rückzahlungsfrist) durch den Berliner Senat befasst. Ich hatte ausgeführt, dass das Darlehensprogramm gerade von Frauen (50 v. H.) bevorzugt genutzt (Bundesdurchschnitt: rd. 36 v. H.) wurde. Darüber hinaus war über eine Evaluierung festgestellt worden, dass nur 3 v. H. der Existenzgründungen nach 3 Jahren nicht mehr auf dem Markt waren. Zudem konnte in der Expertise positiv vermerkt werden, dass in dieser Zeit durchschnittlich 3 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen worden sind.

**Die Fraktionen im Berliner Abgeordnetenhaus hatte ich aufgerufen**, sich dafür einsetzen, dass ein Landesprogramm auf der Grundlage eines revolvingrenden Fonds mit wieder attraktiven Zinskonditionen (max. 4 v. H.) aufgelegt und nach einer Ausschreibung von einem geeigneten arbeitsmarktlichen Dienstleister umgesetzt wird, damit **Service- und Kreativunternehmen sowie kleine Handwerker in der Hauptstadt wieder eine Perspektive auch zur Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze erhalten.**

Der Spandauer **Abgeordnete Heiko Melzer** (CDU-Fraktion) hat diesen Aufruf aufgenommen und im Berliner Abgeordnetenhaus die nachfolgende mündliche Anfrage gestellt:

„1. Wie hoch war im Jahr 2000 ursprünglich das EFRE-Budget im Rahmen der Richtlinie zur Förderung des Existenzgründungsdarlehens, und welcher Betrag ist bisher davon verausgabt worden?

2. Welche Summe war per Senatsbeschluss für die Förderperiode 2007 bis 2013 für das Existenzgründungsdarlehen ursprünglich vorgesehen, und welche Summe bleibt durch den fehlenden Haushaltsansatz 08/09 ungenutzt?

Wir bedauern, dass das Programm beendet wurde. Wir halten das Programm für wichtig und sehen weiterhin eine dringende Handlungsnotwendigkeit bei Mikrokrediten zur Existenzgründung.

Antwort des Berliner Senats: Dafür waren 13,1 Mio. Euro in den Haushalt eingestellt, davon sind nur 6,8 Mio. Euro verausgabt worden (Anmerkung: Da der Zinssatz von max. 4 auf rd. 8,9 v. H. erhöht wurde!). Der verbleibende Rest in Höhe von 6,3 Mio. Euro wird an die EU-Kommission zurückgeben. Da der Wirtschaftssenator Wolf das Existenzgründungs- und Coachingprogramm im März 2007 eingestellt hat, werden noch einmal weitere 3,6 Mio. Euro, die von Brüssel für Jahre 2007 bis 2013 bewilligt wurden, gehen für die Existenzgründungsförderung verloren.

Ergebnis: Das bedeutet, dass der Berliner Senat knapp 10 Mio. Euro des EFRE-Strukturfonds nicht für Existenzgründungsdarlehen zur Verfügung stellt. Hinzu kommen die landesseitigen Kofinanzierungsmittel in gleicher Höhe. Insgesamt somit rd. 20 Mio. Euro.

**Bei einem durchschnittlichen Fördersatz von 12.000 Euro je Gründer/-in können durch den Berliner Senat über 1.600 Existenzgründungen und bis zu 5.000 Arbeitsplätze nicht entstehen. Ein Skandal!!!**

Der deutsche Mittelstand gerät im internationalen Vergleich mehr und mehr ins Abseits. Es wird zu wenig in Forschung und Entwicklung investiert, neue Produkte entstehen kaum noch, lediglich Imitationen. Neben der fehlenden Risikobereitschaft der Selbständigen kommt erschwerend die geringe Bereitschaft der Banken hinzu, mittelständischen Unternehmen für Forschung und Entwicklung ausreichende Mittel zur Verfügung zu stellen. Fast die Hälfte der kontinuierlich forschenden Mittelständler hat bei Kreditverhandlungen kein Angebot der Bank erhalten, wie es aus der Studie der Förderbank KfW (Mittelstandspanel 2007) hervorgeht. „Die Innovationskraft ist die entscheidende Triebfeder für die langfristige Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit, für nachhaltiges Wachstum und zukunftssichere Arbeitsplätze“.

**Mein Fazit: Mittelständische Unternehmen und Existenzgründer/-innen brauchen nicht weniger, sondern mehr Risikokapital!!!**

**Existenzgründungs- und Coachingprogramm für kreative Designer**

**Mittelstand braucht Risikokapital für Forschung und Entwicklung**